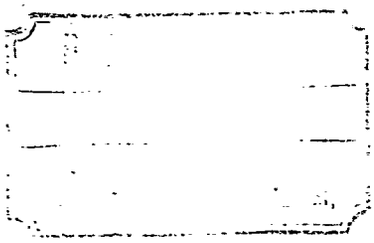
DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 25. OKTOBER 1923

REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

— № 383998 —

KLASSE 72b GRUPPE 2

(B 101795 XI/72b)

Bing-Werke, vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg.

Luftgewehr.

Bing-Werke, vorm. Gebr. Bing A.-G. in Nürnberg.

Luftgewehr.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 1. Oktober 1921 ab.

Die Erfindung betrifft ein Luftgewehr, bei dem das Spannen der Feder durch Vorwärtsdrücken des Kammerstengels des Schlosses erfolgt. Diese Art der Spannung der Feder ist bei Luftgewehren mit Hinterladung bereits bekannt. Die Schloßkammer bildet dort zugleich die Luftverdichtungskammer, mit der der Kammerstengel verbunden ist. Von ihrer Länge hängen die Größe des Verdichtungsraumes und die Länge der Feder ab. Diese beiden Abmessungen können nicht über ein bestimmtes Maß hinaus vergrößert werden, da die Kammer nicht übermäßig lang gemacht werden kann. Bei dem neuen Luftgewehr, das einen Vorderlader darstellt, liegt der Verdichtungsraum nicht innerhalb der Schloßkammer, sondern vor derselben im Lauf- oder Kolbenrohr. Dies ermöglicht, einen großen Verdichtungsraum zu schaffen und eine lange Feder zu verwenden, wodurch die Durchschlagskraft erheblich gesteigert wird.

Die Erfindung besteht darin, daß die beim Vorwärtsdrücken des Kammerstengels zu spannende Feder zwischen dem im Lauf geführten Kolben und dem mit einer Führungshülse für die Feder versehenen Kammerstengel selbst gelagert ist, der eine Bohrung zur Führung der Kolbenstange hat. Die die Feder führende Hülse des Kammerstengel dient auch gleichzeitig zur Führung des Kammerstengels in der Kammer.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes dargestellt, und zwar zeigt Abb. 1 einen Längsschnitt desselben bei gespannter Feder, während Abb. 2 einen Längsschnitt veranschaulicht, wobei sich die Feder in ihrer entspannten Lage befindet.

Das Luftgewehr besteht aus dem den Kolben *d* führenden Lauf *a*, an den sich vorn der Mantel *b* und hinten das Verschlußgehäuse *c* anschließen, und dem Schloß. Die den Kolben *d* tragende Kolbenstange *e* hat an ihrem hinteren Ende einen Spannkopf *f* und ist in dem mit einer Führungshülse *g* versehenen Kammerstengel *h* verschiebbar gelagert. Der Abzug *i* wirkt auf einen doppelarmigen Hebel *k*, dessen Nase *l* hinter den Bund *m* des Spannkopfes *f* greift. In dem Mantel *b* ist ein einschiebbares Geschoßröhrchen *n* eingesetzt, an dessen hinterem Ende der Spitzbolzen *o* eingeführt wird. Die Feder *p* ist nach der Erfindung zwischen dem Kolben *d* und dem Kammerstengel *h* selbst gelagert. Die Führungshülse *g* des Kammerstengels *h* nimmt den größten Teil der gespannten Feder *p* auf, so daß diese eine sichere Führung erhält und ein Verschränken der Windungen vermieden wird.

Die Wirkungsweise des Luftgewehres ist folgende: Nachdem der Spitzbolzen *o* in das Geschoßröhrchen *n* eingeführt und dieses von vorn her in den Mantel *b* hineingeschoben und gesichert ist, wird die Kolbenstange *e* mitsamt dem Kolben *d* und der ungespannten Feder *p* mit Hilfe des Kammerstengels *h*, der sich gegen den Spannkopf *f* legt, zurückgezogen. Der Bund *m* des Spannkopfes *f* gleitet hierbei über die Nase *l* des Hebels *k* hinweg. Wird nunmehr der Kammerstengel *h* nach vorn gedrückt, so stützt sich der Bund *m* gegen die Nase *l* ab, so daß die Kolbenstange *e* festgehalten und die Feder *p* gespannt wird (Abb. 1). Nach Umlegen des Kammerstengels ist das Gewehr schußbereit. Durch Drücken am Abzug *i* wird der Spannkopf *f* und damit die Kolbenstange *e* freigegeben, so daß diese mit ihrem Kolben *d* durch die sich entspannende Feder nach vorn geschleudert wird und die Luft verdichtet, die das Geschoß hinausjagt. Hierbei wird die Kolbenstange einerseits durch den Kolben und anderseits durch die Bohrung im Kammerstengel geführt. Die Erfindung kann auch sinngemäß bei Luftpistolen angewandt werden.

Patent-Anspruch:

Luftgewehr mit Schloß, dadurch gekennzeichnet, daß die in bekannter Weise beim Vorwärtsdrücken des Kammerstengels (*h*) zu spannende Feder (*p*) zwischen dem im Lauf (*a*) geführten Kolben (*d*) und dem mit einer Führungshülse (*g*) für die Feder versehenen Kammerstengel selbst gelagert ist, der eine Bohrung zur Führung der Kolbenstange (*e*) hat.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.

Zu der Patentschrift 383998
Kl. 72b Gr. 2

Zu der Patentschrift 383998
Kl. 72b Gr. 2

Abb. 1.

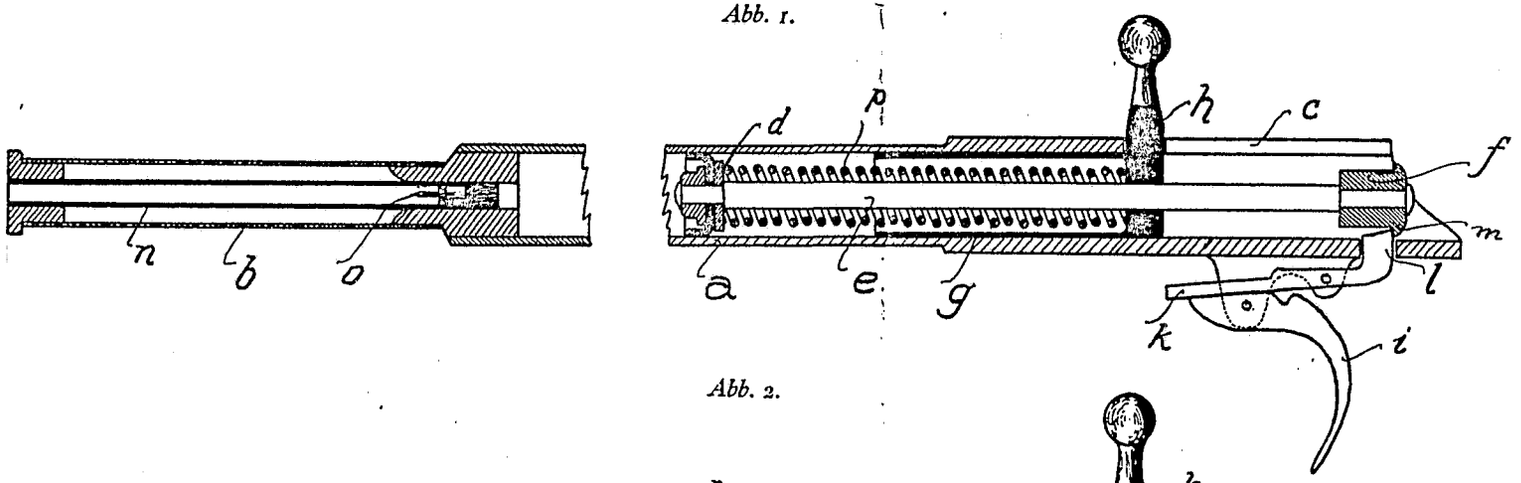
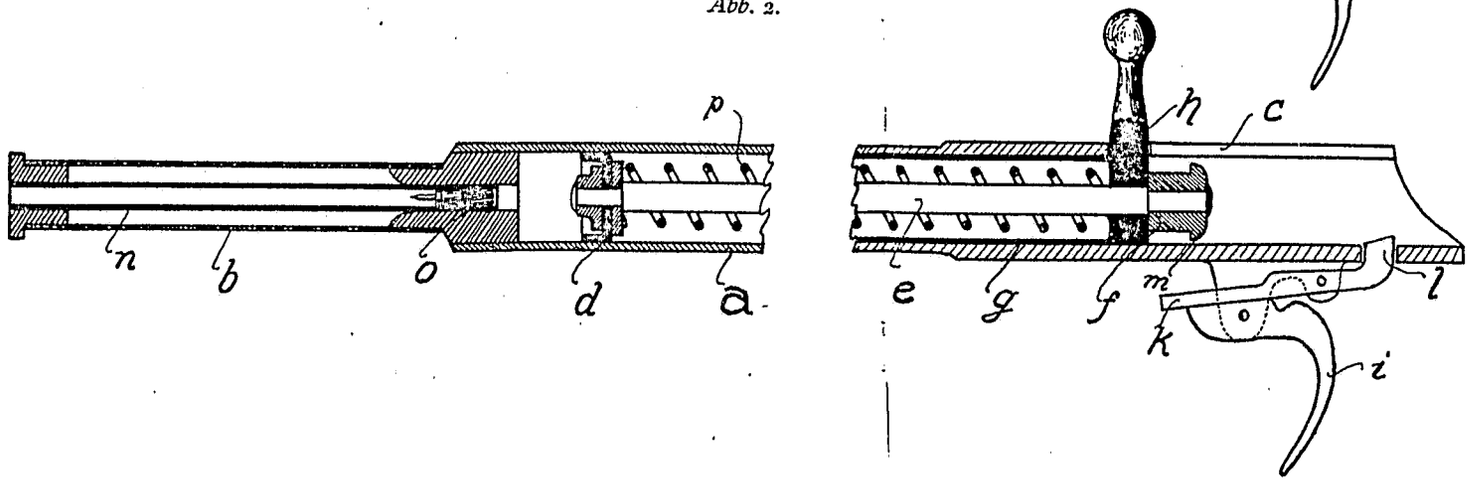


Abb. 2.



Zu der Patentschrift 383998
Kl. 72b Gr. 2

Abb. 1.

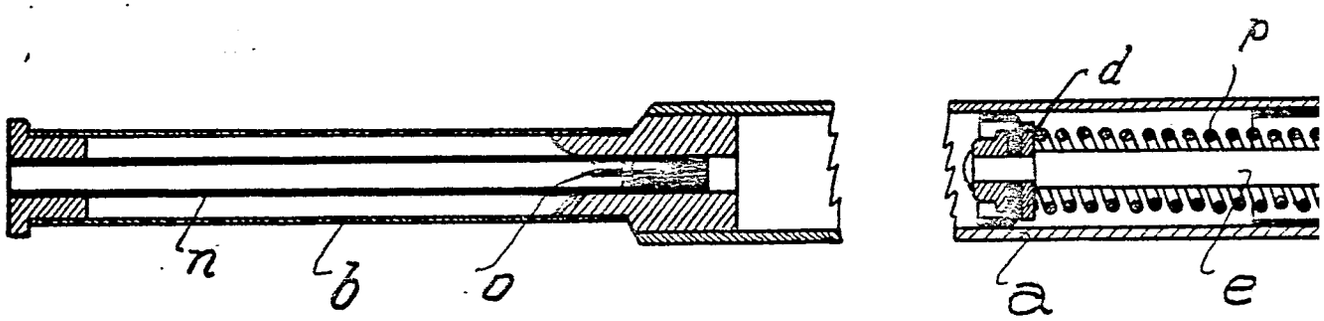
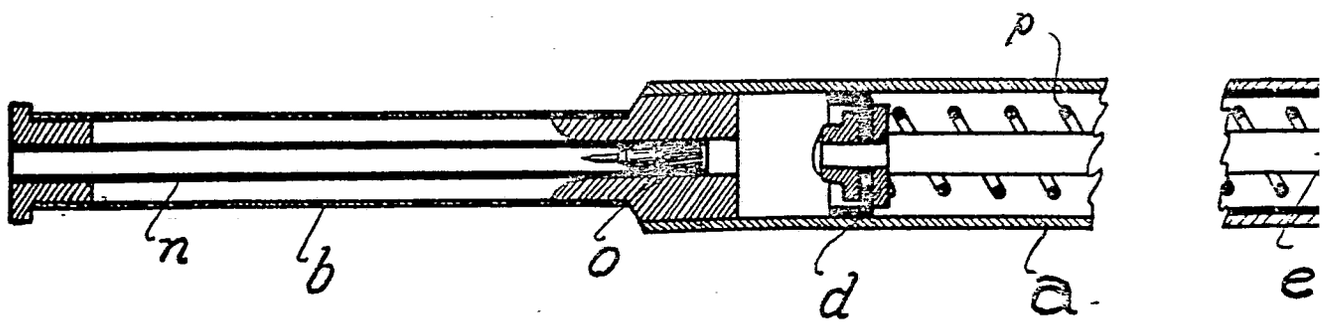
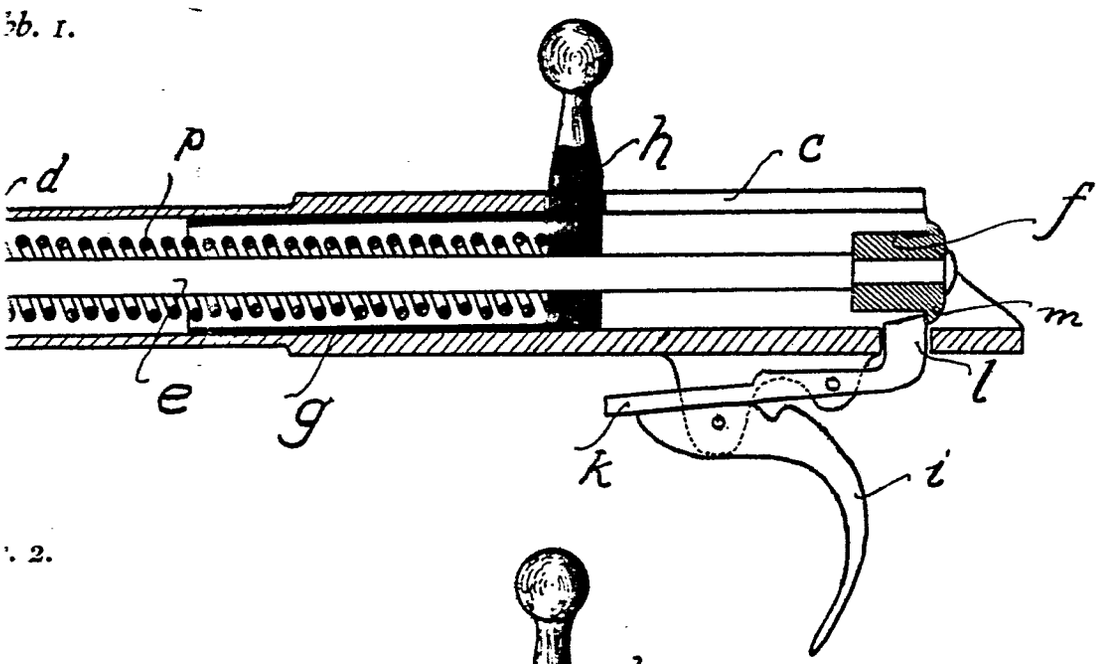


Abb. 2.

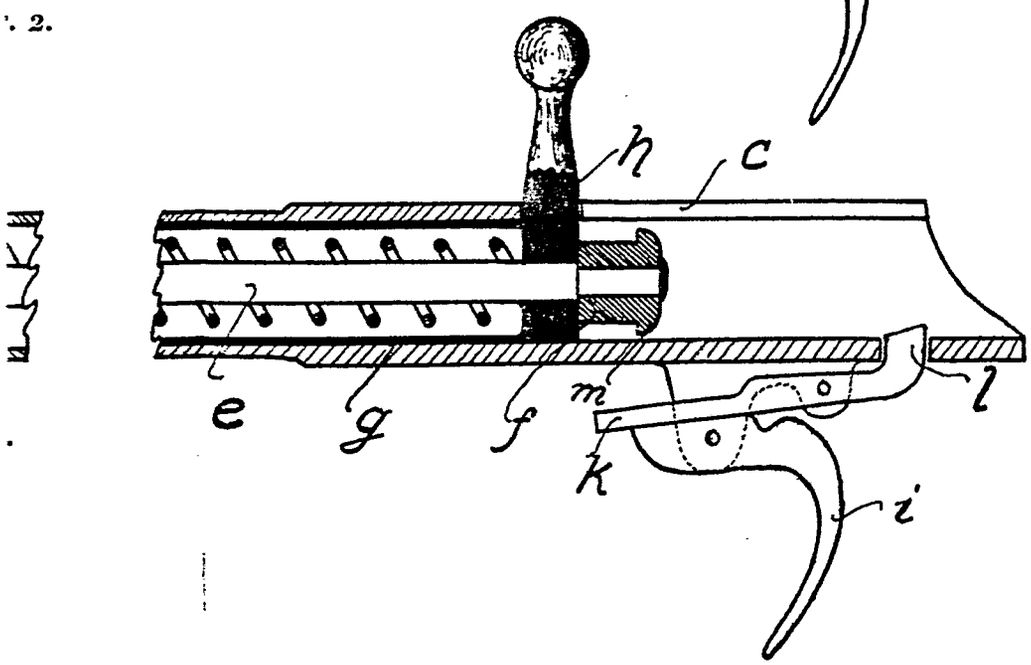


Zu der Patentschrift 383998
Kl. 72b Gr. 2

b. 1.



. 2.



COPY